

dt.

Leonor Antunes
discrepancies with W.W. (in company)
Kuratiert von Julienne Lorz

UNIVERSITÄTSGALERIE DER ANGEWANDTEN
Heiligenkreuzerhof, Schönlaterngasse 5 /
Grashofgasse 3, 1010 Wien, Stiege 8, 1. Stock
Mittwoch–Samstag: 14:00–18:00,
an Feiertagen geschlossen

Ausstellungsdauer 26. März bis 4. Juli 2026

*In ihrer Ausstellung „discrepancies with W.W. (in company)“ in der Universitätsgalerie der Angewandten im Heiligenkreuzerhof in Wien kombiniert Leonor Antunes ihre eigenen künstlerischen Arbeiten mit Objekten und Stoffen von Designer*innen der Wiener Werkstätte und der ehemaligen k. k. Kunstgewerbeschule aus den Beständen von Kunstsammlung und Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien.*

Leonor Antunes' Interesse an den historischen Entwicklungen und maßgeblichen Protagonist*innen der Kunst, des Handwerks, des Designs und der Architektur des 20. Jahrhunderts bildet den konzeptionellen Bezugsrahmen für ihre künstlerische Arbeit. Zugleich versteht sie ihre Arbeiten als Hommage an Designer*innen, die häufig übersehen oder marginalisiert wurden. Dies bildet den Hintergrund für ihre tiefgehenden Recherchen, die jedoch nicht auf einer historischen und theoretischen Ebene verbleiben, sondern einen engen Austausch mit professionellen Handwerker*innen umfassen, um neue Wege und Methoden für den Umgang mit bestimmten Materialien in ihren Kunstwerken zu entwickeln.

Antunes' umfangreiches Wissen sowie ihr Archiv an Materialien fließen in ihre eigenen Skulpturen und Installationen ein, in denen sie Materialien wie Seil, Holz, Leder und Messing integriert. Die Beschaffenheit eines Ausstellungsraums ist dabei für die Künstlerin von größter Bedeutung. Der Boden und die Decke sowie die Lichtquelle, sei sie natürlich oder künstlich, spielen eine ebenso große Rolle wie die ausgestellten Objekte. Antunes: „Ich glaube fest daran, dass Kunst in einem Kontext existiert, daher sehe ich meine Skulpturen nicht außerhalb der Räume, in denen sie existieren.“

In Bezug auf Wien hat sich Antunes in der Vergangenheit mit den Wiener Werkstätten und der österreichischen Malerin, Grafikerin und Textildesignerin Felice Rix-Ueno (1893–1967) beschäftigt. Bei ihrer Recherche in den Sammlungen der Angewandten konzentrierte sich Antunes auf Künstlerinnen und Designerinnen wie etwa Gudrun Baudisch, Rosa Bonom, Friedl Dicker-Brandeis, Mathilde Flögl, Lilly Jacobsen, Erika Giovanna Klien, Valentine Kovacic, Felice Rix-Ueno, Hilda Schmid-Jesser, Margarete Schütte-Lihotzky, Maria Strauss-Likarz oder Vally Wieselthier.

Nach sorgfältiger Auswahl verschiedener Objekte, darunter Keramikvasen und andere Gefäße, Linolschnitte, Zeichnungen, Stoffe in verschiedenen Mustern und Farben sowie Fotografien, entwickelte Antunes ein speziell konzipiertes, visuell vielschichtiges Ausstellungssystem, um diese auszustellen. Grundlage hierfür ist ein Stuhl, der von der französischen Architektin und Designerin Charlotte Perriand (1903–1999) nach einem Arbeitsaufenthalt in Japan in den frühen 1940er-Jahren entworfen wurde. Für Antunes symbolisiert dies auch die Verbindung zwischen japanischer Handwerkskunst und der Wiener Werkstätte, der unter anderem Felice Rix-Ueno bis 1930 angehörte. Rix-Ueno war sowohl in Kyoto als auch in Wien tätig.

Aus Holzelementen konstruiert, ist Antunes' Ausstellungssystem potenziell anpass- und erweiterbar. Die alltägliche Funktion des Stuhls als Sitzgelegenheit wird dabei in einen Sockel und eine Aufhängevorrichtung umgewandelt. Weitere Ausstellungselemente sind Tatami-Matten, die die Künstlerin integriert oder zu einem geometrischen Podest arrangiert. Die von der Künstlerin entworfenen Leuchten vervollständigen die räumliche Gestaltung.

Ebenfalls hier ausgestellt sind Antunes' eigene Arbeiten. Zu sehen sind Skulpturen aus der Serie „Sophie“ (2023–24), die ihre Inspiration in Zeichnungen, Perlentaschen und Halsketten der Schweizer Künstlerin und Designerin Sophie Taeuber-Arp (1889–1943) finden sowie „Felice and Charlotte“ (2025), die sich auf Rix-Ueno und Perriand beziehen. Aufwendig gearbeitete, geometrisch gemusterte Glasperlenstränge unterschiedlicher Dicke und Länge verflechten sich mit vertikalen weißen Stahlstangen bzw. schmalen länglichen Hölzern.

Letzteres bezieht sich auf einen weißen Stahlhandlauf, den Taeuber-Arp für das Atelierhaus, das sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Hans Arp in Meudon in Frankreich entworfen hatte, während die Holzleisten auf einen weiteren Stuhlentwurf von Perriand verweisen. Die Serie „Olga“, die Antunes 2005 begann und nach ihrer Tochter benannte, ist über die Räume verteilt. Zwei Röhren sind ineinander gesteckt: Die äußere Hülle aus Plexiglas entspricht Olgas Wachstum, während die innere, farbige Röhre die Körpergröße der Künstlerin darstellt. Jedes Jahr kreiert die Künstlerin eine neue Version in einer von Olga ausgewählten Farbe.

Antunes' übergeordnetes Ziel für ihre Ausstellung „discrepancies with W.W. (in company)“ ist es, ihre eigenen künstlerischen Arbeiten mit bestimmten Objekten aus Kunstsammlung und Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien in einen Dialog zu bringen und dabei das insgesamt eigenwillige Interieur der ehemaligen Prälatur im Heiligenkreuzerhof zu berücksichtigen. Hier treffen mehrere spezifische Ebenen von Zeitlichkeit, Form und Materialität aufeinander und regen zum Nachdenken über die Codes der Darstellung und des Häuslichen, über Modernismus und Abstraktion, Zeitgenossenschaft und Synchronizität an. Leonor Antunes beansprucht damit für sich eine interdisziplinäre Freiheit, die sie bereits in den wegweisenden künstlerischen Praktiken des frühen 20. Jahrhunderts findet.

Dank für die Leihgaben und die großzügige Unterstützung gilt Kunstsammlung und Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien sowie den Galerien Kurimanzutto, Mexico City und New York, Marian Goodman Gallery, Paris und New York, und Taka Ishii Gallery, Tokyo und Kyoto.

KUNSTSAMMLUNG UND ARCHIV, UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN

Kunstsammlung und Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien wurde 1980 auf Initiative des Künstlers und damaligen Rektors Oswald Oberhuber gegründet und wird seit 2018 von Cosima Rainer geleitet. Die Geschichte der Universität, die bis zu deren Gründung als Kunstgewerbeschule des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie im Jahr 1867 zurückreicht, spiegelt sich in den Sammlungsbeständen. Sie dokumentieren die verschiedenen künstlerische Entwicklungen und die weitreichenden Netzwerke der Protagonist*innen der ehemaligen Kunstgewerbeschule. Die Sammlungen von Kunstsammlung und Archiv beinhalten zahlreiche Objekte aus allen Bereichen der angewandten und bildenden Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts, darunter Zeichnungen, Plakate, Möbel, Textilien, Fotografien, Keramikobjekte, Gemälde, Objekte und Architekturmodelle. Besonders stark vertreten ist die Wiener Werkstätte, die 1903 von Josef Hoffmann

und Koloman Moser zusammen mit dem Finanzier Fritz Waerndorfer gegründet wurde und an der Studierende der Kunstgewerbeschule aktiv beteiligt waren.

Kunstsammlung und Archiv bewahrt das materielle Gedächtnis der Universität für angewandte Kunst Wien und ist ein wesentliches Instrument für die Entwicklung der zukünftigen Ausrichtung der Universität. Das Institut verknüpft verschiedene Bereiche kultureller Produktion wie Forschung, künstlerische und akademische Lehre, Bestandsverwaltung, Dokumentation, museologische Arbeit sowie die Gestaltung von Ausstellungen und Konzeption von interdisziplinären Vermittlungsformaten. Als aktiver Wissensspeicher ermöglicht Kunstsammlung und Archiv differenzierte, historisch, künstlerisch und gesellschaftspolitisch fundierte Ansätze für die aktuelle Kunstproduktion und wissenschaftliche Arbeit.

BIOGRAFIE DER KÜNSTLERIN

Leonor Antunes (geb. 1972 in Lissabon, Portugal; lebt und arbeitet in Berlin und Lissabon) studierte zunächst 1992/1993 an der Escola Superior de Teatro e Cinema in Lissabon. 1993 schloss sie ihr Studium der Bildenden Kunst und Bildhauerei an der Fakultät für Bildende Kunst der Universidade de Lisboa ab und ging 1998 an die Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, Deutschland. Ihre Arbeiten wurden weltweit in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. Ihre jüngste Einzelausstellung war „the constant inequality of leonor's days“ im CAM-Centro de Arte Moderna Gulbenkian, Lissabon, Portugal in 2025. Weitere fanden statt wie folgt: Fruitmarket, Edinburgh, Schottland (2023), Serralves Foundation, Porto, Portugal (2022); MUDAM, Luxemburg (2020); MASP, São Paulo Museum of Art, Brasilien (2019); Museo Tamayo, Mexiko-Stadt, Mexiko (2018); Hangar Bicocca, Mailand, Italien (2018); Whitechapel Gallery, London (2017); San Francisco Museum of Modern Art, Kalifornien (2016); CAPC Bordeaux, Frankreich (2015); New Museum, New York (2015); Kunsthalle Basel, Schweiz (2013); und dem Museo Reina Sofia, Madrid, Spanien (2011). Antunes vertrat den portugiesischen Pavillon auf der Biennale in Venedig, Italien, im Jahr 2019 und nahm an der 58. und 57. Biennale in Venedig (2019 und 2017), der 12. Sharjah Biennale, Vereinigte Arabische Emirate (2015), und der 8. Berlin Biennale (2014) teil.

IMPRESSUM

Universitäts-galerie: Marei Buhmann (*Interimistische Leitung*), Martin Hotter (*Ausstellungsproduktion*); Kunstsammlung und Archiv: Judith Burger, Cosima Rainer (*Leitung*), Katharina Schirmbrand (*Restauratorin*); Begleitmaterial: Aaron Amar Bhamra (*Raumplan*), Julianne Lorz (*Text*), Cosima Rainer (*Sammlungstext*), Bastian Rieker (*Biografien*)